

Kommunikation im Internet: E-Mail, Usenet, Chat

E-MAIL	2
VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE E-MAIL-NUTZUNG.....	2
VORTEILE VON E-MAIL.....	2
NACHTEILE DER E-MAIL-NUTZUNG	3
UNSCHÖNE E-MAIL-ERSCHEINUNGEN	3
<i>Hoaxes</i>	3
<i>Spam</i>	3
<i>Viren, Würmer und Trojaner</i>	3
<i>Ketten-E-Mails</i>	4
DAS USENET (NEWSGROUPS).....	4
WAS IST DAS USENET?	4
AUFBAU DES USENET	5
MODERIERTE UND UNMODERIERTE NEWSGROUPS	5
NETIQUETTE IM USENET	6
CHAT	6

E-Mail

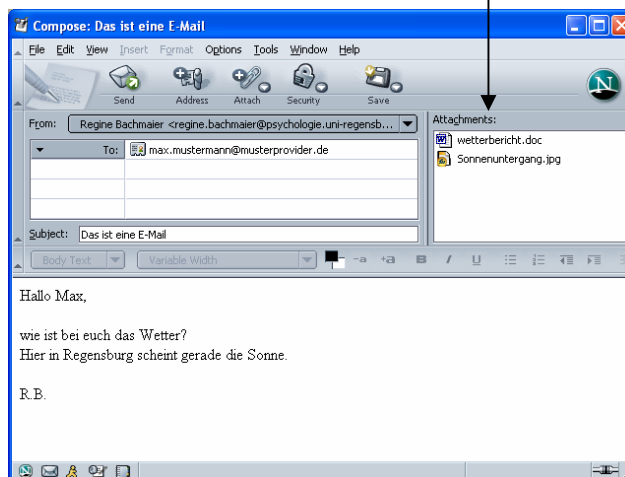
E-Mail ist der wohl am meisten genutzte Internet-Dienst. E-Mail (**elektronische Post**) ermöglicht den Versand von Nachrichten und Dateien über Netzwerke an einen oder mehrere Benutzer. Wer E-Mail nutzen will, benötigt eine eigene E-Mail-Adresse. Diese Adressen sind an dem @ (sprich: „at“ (englisch), auch als „Klammeraffe“ bezeichnet) in der Mitte erkennbar, vgl. *max.mustermann@provider.de*.

Über E-Mail können nicht nur Texte, sondern im Anhang (Attachment) auch andere digitale Daten (Dokumente, Bilder, Töne...) verschickt werden.

Adresse des Absenders →
Adresse des Empfängers →

Betreff →

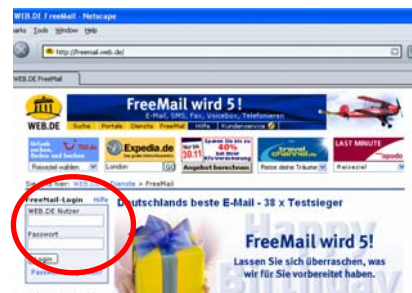
Text der E-Mail →



Voraussetzungen für die E-Mail-Nutzung

Um im Internet mit E-Mail arbeiten zu können, braucht man auf alle Fälle eine Verbindung zum Internet und ein E-Mail-Konto bei einem Internetprovider. Nun gibt es zwei Möglichkeiten: die Verwendung eines E-Mail-Clients oder die Nutzung von Web-Mail.

Die einfachste Möglichkeit ist die Nutzung von **Web-Mail**. Dabei kann man direkt von der Homepage des Providers E-Mails empfangen und verschicken. Nach der Anmeldung bei einem dieser Provider (z.B. *GMX*, *Web.de*, *Arcor*) erhält man einen Benutzernamen und ein Passwort. Mit diesen Angaben kann man sich von jedem Computer weltweit, der Zugang zum Internet hat, einloggen und seine E-Mails empfangen bzw. verschicken. Nachteil dieser Variante ist, dass man während der gesamten Zeit, in der man seine E-Mails schreibt bzw. liest, online sein muss.



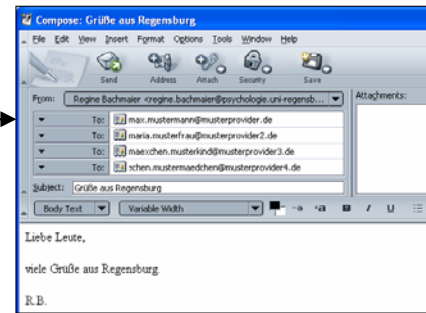
Die zweite Variante ist die Verwendung eines **E-Mail-Clients**, also eines Programms, mit dem man E-Mails empfangen, verschicken und verwalten kann. Beispiele solcher E-Mail-Clients sind *Pegasus Mail*, *Outlook* (Express) oder *Netscape Messenger*.

Wenn man einen E-Mail-Client auf seinem Computer installiert hat, kann man nach der Einrichtung des E-Mail-Kontos seine E-Mails direkt abrufen (auch von mehreren E-Mail-Konten gleichzeitig). Der Vorteil: Man muss nur für die Dauer, in der das Programm die E-Mails vom Postfach abrufen, online sein, ansonsten kann man offline arbeiten, also in Ruhe die Nachrichten lesen und schreiben. Außerdem bieten E-Mail-Clients noch eine Fülle weiterer Funktionen, z.B. die Möglichkeit, Adressenlisten anzulegen oder bestimmte Filterregeln zu definieren.

Vorteile von E-Mail

- Unabhängig von der geographischen Entfernung ist eine E-Mail meist nur wenige Minuten unterwegs.
- E-Mail ist wesentlich kostengünstiger als Faxen oder Telefonieren, da die Preise weder von der Geschwindigkeit der Zustellung, noch von der zurückgelegten Distanz abhängen. Auch die Größe der Nachricht spielt kaum eine Rolle.

- Moderne E-Mail-Programme können E-Mails in einer durchsuchbaren Datenbank speichern, so dass auch vor längerer Zeit gesendete oder empfangene Mails leicht wieder gefunden werden können.
- E-Mail ist zeit- und ortsunabhängig: Eine Nachricht kann versendet werden, ohne dass der Empfänger an einem bestimmten Ort sein oder seinen Computer angeschaltet haben muss. Der Empfänger kann die Nachrichten abrufen, wenn er Zeit dazu hat.
- Der E-Mail-Dienst erlaubt es, eine Nachricht ohne großen Aufwand gleichzeitig an mehrere Empfänger zu schicken.



Nachteile der E-Mail-Nutzung

- Sensible oder geheime Informationen sollten nicht per E-Mail verschickt werden, denn jeder auf dem Weg zwischen dem Absender und dem Empfänger ist praktisch in der Lage, die Nachricht zu lesen. Eine Vorsichtsmaßnahme ist die Verschlüsselung von E-Mails.
- Der Absender kann nicht planen, wann die E-Mail vom Empfänger gelesen wird.
- Angesichts der Spam-Welle löschen viele ihre E-Mails ohne genauer auf den Absender bzw. Betreff zu achten.
- Es können ausschließlich Daten übertragen werden, keine „realen“ Güter.
- Eine E-Mail kann versehentlich bzw. bei einem Computerabsturz gelöscht werden.

Unschöne E-Mail-Erscheinungen

Hoaxes

Unter Hoax versteht man im Allgemeinen eine Warnung vor schädlichen Programmen wie Trojanern und Viren, die es gar nicht gibt: Hoax ist die englische Bezeichnung für "schlechter Scherz".

Besonders beliebt sind Meldungen, dass eine Mail mit einem bestimmten Betreff in keinem Fall geöffnet werden darf. Wer dieses doch tut, so wird suggeriert, infiziert sein System sofort mit einem Virus oder einem Trojanischen Pferd.

Andere Hoaxes raten einem, den eigenen Computer nach einem bestimmten Programm zu durchsuchen, das den PC infiziert haben könnte und dieses Programm zu löschen. Und natürlich findet man das Programm auch auf seinem Computer – es gehört nämlich zur normalen Ausstattung des Rechners und darf deshalb nicht gelöscht werden.

Interessante Informationen über Hoaxes und eine Liste der bekannten Hoaxes gibt es beim Hoax-Info-Service der TU Berlin (<http://www.tu-berlin.de/www/software/hoax.shtml#4>).

Spam

Im Internet steht der Begriff „Spam“ für unverlangt zugestellte E-Mails. Dabei handelt es sich überwiegend um Werbung, Kettenbriefe, Pornografie und unseriöse Angebote aller Art. Den größten Anteil machen heute die Spam-Mails mit kommerziellem Hintergrund aus.

"Spam" ist eigentlich ein Markenname für gepökeltes und gepresstes Dosenfleisch und die Abkürzung für "spiced pork and ham". Monty Python stellten in einem Sketch, der vor vielen Jahren in ihrer TV-Serie "Monty Python's Flying Circus" ausgestrahlt wurde und seitdem Kultstatus erlangt hat, ein Restaurant vor, in dem jedes Gericht Spam enthält. Was auch immer ein Gast bestellen möchte, es ist immer Spam dabei, obwohl der Gast Spam nicht ausstehen kann.

Als in den Newsgroups (Erläuterung s.u.) die ersten Werbebotschaften auftauchten, setzte sich für diese Art von massenhaft wiederholten, unerwünschten Newsgroup-Beiträgen schnell der Begriff Spam durch. Als die Verfasser der Werbebotschaften begannen, diese nicht nur in den Newsgroups zu posten, sondern per E-Mail direkt an alle Internet-Nutzer zu senden, derer E-Mail-Adresse sie habhaft werden konnten, wurde der Begriff Spam auf diese Art von unverlangt zugestellten E-Mails ausgeweitet.

Viren, Würmer und Trojaner

Viren und Würmer sind meist in Anhängen von E-Mails enthalten. Deshalb sollten Anhänge nur geöffnet werden, wenn der Absender bekannt und vertrauenswürdig ist und immer mit Hilfe eines aktuellen Virenschanners vor dem Öffnen geprüft werden.

Sehr gute und ausführliche Informationen zu diesem Thema gibt es auf der Website von Andreas Winterer (<http://www.viren-wuermer-trojaner.de/index.html>) und auf den Seiten des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (<http://www.bsi.de/av/index.htm>).

Computer-Viren

Computer-Viren funktionieren ähnlich wie biologische Viren. Biologische Viren infizieren eine Zelle, die eigentlich bestimmte Aufgaben hat, und bringen sie dazu, etwas ganz anderes zu tun - nämlich neue Viren zu erzeugen. Das Computer-Virus befällt ein Computer-Programm (zum Beispiel ein Textverarbeitungsprogramm). Dann bringt das Virus das Programm dazu, weitere Viren an alle im Adressbuch gespeicherten Adressen zu schicken. So vermehrt sich das Virus. Dabei beschädigt es die befallenen Programme, zerstört wertvolle Daten und im schlimmsten Falle geht gar nichts mehr.

Würmer

Generell gehört zum wurmhafte Verhalten, ein Netzwerk zu infizieren - der Befall eines einzelnen Systems ist nur ein Mittel zum Zweck, andere Systeme zu erreichen. Einige Würmer entfernen sich selbst wieder aus dem System. Würmer „reisen“ also durch das Netz von Rechner zu Rechner, ohne sich an einem bestimmten Ort lange aufzuhalten.

Trojanische Pferde (Trojaner)

Ein "Trojanisches Pferd" ist ein selbstständiges Programm. Auf dem Computer kann sich ein "Trojanisches Pferd" häufig unbemerkt entfalten und wichtige Passwörter ausspionieren und an eine geheime Adresse weiterleiten. Es ist sogar möglich, über ein Trojanisches Pferd Zugang zu einem befallenen Computer zu erlangen! Häufig gaukeln Trojanische Pferde vor, nützlich oder harmlos unterhaltend zu sein. Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) warnt daher vor dem Öffnen von E-Mails unbekannter Absender. Vorsicht ist besonders bei angehängten Dateien mit den Endungen ".vbs", ".com", ".exe" und ".bat" geboten. Diese sollten nicht angeklickt, gestartet, geladen oder weiterversendet werden!

Ketten-E-Mails

Kettenbriefe zählen zu den Hoaxes, denn auch hier existiert kein realer Hintergrund, der eine Weiterleitung an andere rechtfertigen könnte. Darüber hinaus fallen sie auch in die gleiche Kategorie wie Werbe-Mails: Sie sind unverlangte Massen-Mails. Es gibt mehrere Typen von Ketten-E-Mails: **Pyramiden-Systeme** (Schneeball-Systeme, 'Make Money Fast'), **Gewinnspiele** und Artverwandtes, **Glücksbriefe**, **Tränendrüsen-Briefe** (Da es eine Menge Kettenbriefe mit angeblichen Hilferufen Schwerkranker gibt, hat sich die Amerikanische Cancer-Society sogar verpflichtet gefühlt, darauf hinzuweisen, dass die Inhalte solcher Ketten-E-Mails erlogen sind und ignoriert werden sollten.), sinnlose **E-Petitionen** und **Urban Legends** ('Großstadtmärchen', Wandersagen, Gerüchte).

Das Usenet (Newsgroups)

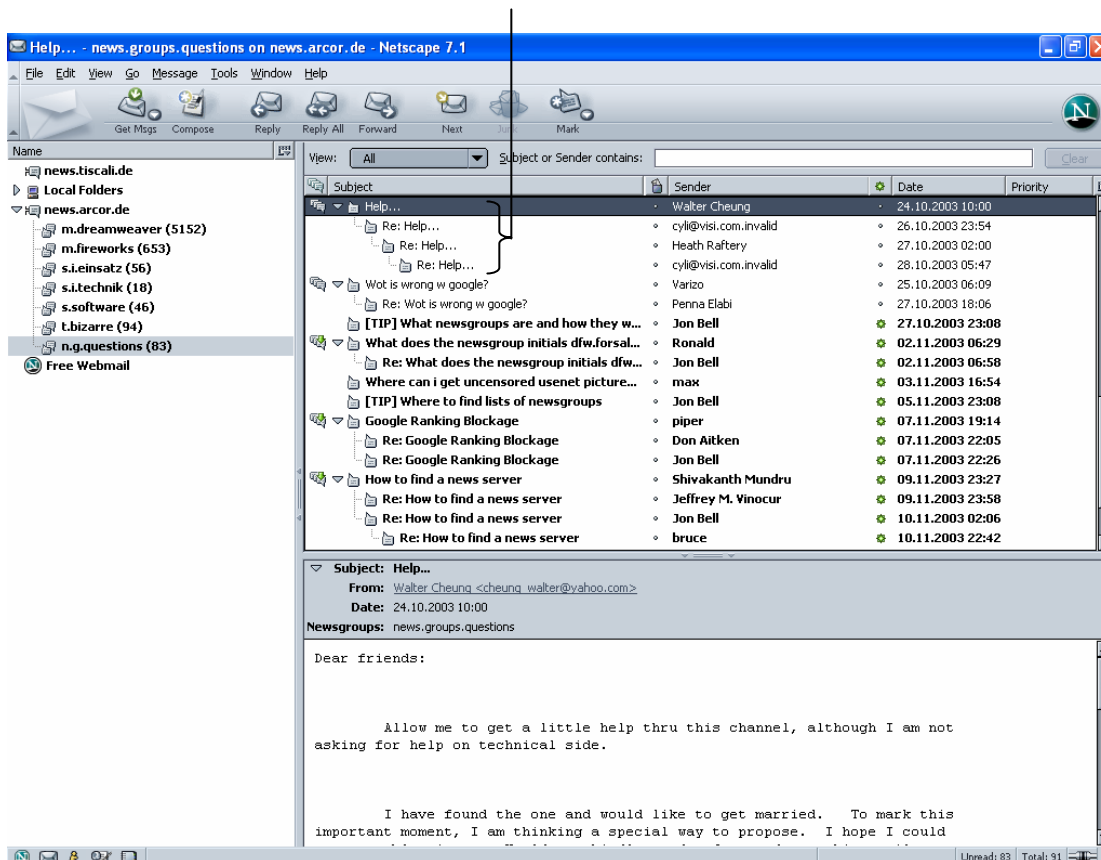
Was ist das Usenet?

Usenet steht für "Users Network" (dt.: Nutzer-Netzwerk). Es wurde 1979 von zwei Studenten der Duke University in North Carolina nebenbei entwickelt und setzte sich innerhalb weniger Jahre als eines der größten Kommunikationsforen der Welt durch. Das Usenet besteht aus Newsgroups, eine Newsgroup ist vergleichbar mit einem Schwarzen Brett: Das ursprüngliche Ziel des Usenet war der Austausch von Hinweisen und Ratschlägen rund um das Betriebssystem Unix nach dem Prinzip "Anwender-helfen-Anwendern". Dieser Grundgedanke des "sich gegenseitig Helfens" ist geblieben, die Newsgroups beschäftigen sich allerdings nicht mehr nur mit Unix (s.u.).

Im Usenet werden - vergleichbar mit E-Mail - Nachrichten verschickt. Im Unterschied zu Mails hängen Usenet-Nachrichten jedoch öffentlich und für alle Teilnehmer sichtbar aus. Die Informationen sind nicht an einzelne Empfänger gerichtet, sondern werden themenorientiert an einer Art digitaler Pinnwand ausgehängt. Jeder Themenschwerpunkt bildet eine eigene Gruppe (Newsgroup; Diskussionsgruppe), in der konkrete Fragen gestellt werden können.

Das Usenet eignet sich vor allem dann hervorragend für die Kommunikation, wenn man weltweit Kontakte zu Menschen mit ähnlichen (privaten oder beruflichen) Interessen sucht, Fragen zu bestimmten Problemen hat oder anderen Menschen sein Wissen frei zur Verfügung stellen will.

Jeder Teilnehmer im Usenet kann Artikel in einzelnen Diskussionsgruppen publizieren, wenn er die Newsgroup vorher abonniert hat. Diesen Vorgang nennt man "posten" (von engl.: to post). Alle Teilnehmer können auch auf Fragen anderer mit einer öffentlichen Antwort reagieren. In der Usenet-Sprache wird dies "öffentlich antworten" genannt (engl.: follow up). Solch eine Antwort wiederum kann von allen anderen Lesern einer Gruppe aufgenommen und erweitert werden. Auf diese Weise entstehen komplexe Diskussionsstränge (Threads, dt.: Faden) zu allen erdenklichen Themen.



Um Newsgroups zu abonnieren und Artikel lesen und publizieren zu können, braucht man einen sogenannten Newsreader, in den Browsern Internet Explorer und Netscape Navigator sind solche Newsreader bereits integriert.

Aufbau des Usenet

Schätzungsweise gibt es ca. 18.000 öffentliche Newsgroups weltweit. Um eine gewisse Übersichtlichkeit herzustellen, wurden die Newsgroups in Hierarchien eingeteilt.

Zunächst gibt es sogenannte **Top-Level-Hierarchien**, z.B. *comp.** (Informatik und Computertechnik), *news.** (Alles zum Usenet). In allen Gruppen, die diesen Hierarchien angehören, werden die Nachrichten ausschließlich auf Englisch verfasst.

Daneben existieren weitere weltweite Hierarchien, die eine große Anzahl von Gruppen enthalten, z.B. *rec.** (Freizeit), *soc.** (Gesellschaft).

Neben den globalen gibt es regionale Newsgroup-Hierarchien, z.B. deutschsprachige Newsgroups. Dabei gelten die gleichen Unterteilungen wie bei den globalen, denen jedoch immer "de" vorangestellt wird. So verweist z.B. *de.soc* auf die Hierarchie „Gesellschaft“, in der Deutsch kommuniziert wird.

Jeder Newsgroup-Name besteht aus einer Reihe von Teilnamen, die jeweils durch Punkte getrennt sind. Ganz links steht die oben beschriebene höchste Kategorie, nach rechts hin geht es abwärts bis hin zur eigentlichen Newsgroup, z.B. *de.soc.datenschutz*.

Moderierte und unmoderierte Newsgroups

